

# Wiemeler Dampfboot.

„Wiemeler und Grenz-Zeitung.“

№ 297.

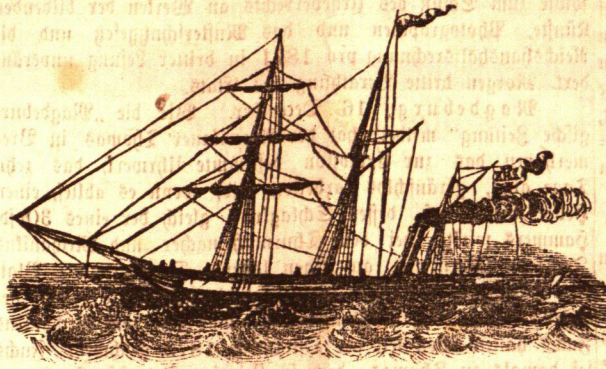
1875.

Sonntag.

den 19. December.

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pr. Nummer 2 Mark,  
mit Vorkosten sowie bei allen Postanstalten  
3/4 Mark  
Für Ausland 3 Rubel pro halbes Jahr.



Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpus-Spaltheile von Abonnenten  
mit 15 N.-Pf., von Nicht-Abonnenten  
und Auswärtigen mit 20 N.-Pf. berechnet.  
Reclamen pro 1/2spaltige Petitzeile 25 N.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nachmittag  
2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 10 N.-Pf.

## Tagess-Chronik.

Den 20. Nachm. 2 Uhr, Polangenstr. 15. Auction von  
Gold- und Silberfachen, Möbeln, Kleidungsstücken, Wäsche,  
Hausgeräth; Abends 8 Uhr, Versammlung des Handwerker-  
vereins.

### Das Strafmaß.

Die jüngsten Verhandlungen im Reichstag über die Er-  
gänzungsparagrafen des Strafgesetzbuches, welche Vorlage  
der Reichstag, nachdem dieselbe die Specialkommission passirt,  
in Einzelberatung genommen, erinnert wieder lebhaft an eine  
Aeußerung des Reichstanzlers, welche er in der Generaldis-  
kussion gethan hat. Laster hatte die Vorlage in einer langen  
und gediegenen Rede scharf ins Gebet genommen, hatte unter  
anderem auch geäußert, daß das gegenwärtige Strafgesetzbuch  
wohl hier und da der Ergänzung und Vervollständigung aber  
taum einer Verschärfung bedürfe; bei aller Humanität entbehre  
es durchaus auch nicht der nöthigen Strenge. Darauf meinte  
der Reichstanzler, das sei wohl im allgemeinen richtig, nur  
sei Strenge und Humanität nicht neben einander wirksam,  
sondern auf verschiedenen Materien vertheilt. Was Geld und  
Gut anbetreffe, da sei es zu streng ohne Human zu sein, was  
 dagegen Schädigungen von Leben und Person betreffe, da sei  
es viel zu human ohne streng zu sein.

Wenn man so oberflächlich die Strafmaße der einzelnen  
Verbrechen und Vergehen betrachte, so kann uns die Bemerkung  
des Reichstanzlers als vollkommen richtig erscheinen.  
Denn Strafen wegen Diebstahls, Betrugs und betrügerischen  
Bankrotts, und ganz besonders wegen des letzteren, können  
unter Umständen auf Grund unseres Strafgesetzbuches viel  
höher bemessen sein, als die Strafen wegen vorsätzlicher und  
schwerster Körperverletzung mit oder ohne tödlichem Erfolg.

„Zu Geldstrafen hört die Gemüthlichkeit auf“, hat David  
Hansmann im vereinigten Landtage von 1847 gesagt. Dieser  
Auspruch scheint auch bei Abfassung unseres Strafgesetzbuches  
zu Grunde gelegt worden zu sein, denn von gemüthlichen Re-  
gungen finden wir darin, was Geld und Gut betrifft, wenig  
Spuren und will es uns bisweilen gleichfalls erscheinen, als  
seien die Strafen für Geld- und Gutschädigungen wenigstens  
im Verhältnis zu den Strafen wegen körperlicher Schädigungen  
viel zu hoch bemessen. Wenn in § 282 gesagt ist:  
„Mit Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren wird bestraft,  
wer im Interesse eines Kaufmanns, welcher seine Zahlungen  
eingestellt hat, Vermögensstücke desselben verheimlicht oder bei  
Seite schafft u. Dagegen wieder § 222: „Wer durch  
Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen verursacht, wird mit  
Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft,“ oder § 226:  
„Ist durch die Körperverletzung der Tod des Verletzten ver-  
ursacht worden, so ist auf Zuchthaus nicht unter drei Jahren  
oder Gefängniß nicht unter drei Jahren zu erkennen — so  
vermögen wir darin ein richtiges Verhältnis dieser beider-  
seitigen Strafbestimmungen nicht zu entdecken. Der Unter-  
schied in der Dauer der Strafe will noch wenig bedeuten im  
Vergleich zu dem Unterschied zwischen Zuchthaus und bloßem  
Gefängniß.“

Eine Rechtfertigung dieses Mißverhältnisses läßt sich aller-  
dings aus den Gründen ableiten, welche für Verschärfung oder  
Milderung des Strafmaßes anzuführen sind. Als solche Gründe  
können geltend gemacht werden:

Das häufige oder minderhäufige Vorkommen eines Ver-  
brechens oder Vergehens. Nun können wir aber annehmen,  
daß mindestens auf zehn Verbrechen oder Vergehen gegen das  
Eigenthum erst eines gegen die Person zu rechnen ist; daß man  
darum einem sonst allzulehr überhandnehmenden Uebel durch  
Verschärfung der Strafen entgegenzutreten muß, scheint gerechtfertigt.  
Die gewissenhafte Unterscheidung und Wahrung von  
Mein und Dein scheint vielen schon ohnedies sehr schwer zu  
fallen, zumal in einer Zeit, wo man in's Volk Lehren einzuschmuggeln sucht, welche ein Vergehen gegen den Besitzstand  
Anderer kaum als ein Vergehen erscheinen lassen, weil Allen  
Alles gehören soll — wie will man die Gesellschaft und den  
Privatbesitz anders schützen als durch einbringliche Strafen?  
Ein Strafgesetzbuchparagraf ist nach dieser Richtung ein einbringliches  
Vorbeugungsmittel in Betreff der Mißachtung von Mein  
und Dein, als alle Belehrung und vernünftige Ueberzeugung.  
Ein anderer Verschärfungs- oder Milderungsgrund in  
Bezug auf das Strafmaß liegt darin, ob dem zu Beurtheilenden  
sein Verbrechen oder Vergehen einem Vortheil gebracht  
hat oder nicht? Nun wird aber die Verletzung des Eigenthums

fast immer aus gewinnstüchtiger Absicht verübt, die Verletzung der  
Person aber fast niemals. Es bedingt also schon an und für  
sich die Verletzung des Eigenthums eine Verschärfung der  
Strafe. Wenn Jemand schwer gereizt, von Leidenschaft über-  
mannt, oder auch aus Rache um einen schweren Schimpf und  
Unglimpf zu vergelten einen Anderen schwer, vielleicht tödlich  
verletzt, so steht er lange nicht so häßlich und verächtlich da,  
wie wenn Jemand einen Anderen belügt und betrügt um sich  
einen kleinen Vortheil zu verschaffen oder ihm die Börse aus  
der Tasche eskamotirt.

Kalte Ueberlegung, geplante Vorsätzlichkeit, zwei Beweg-  
gründe zur Verschärfung des Strafmaßes sind in Bezug auf  
die Verbrechen gegen das Eigenthum auch viel häufiger und  
kauffürter als in Bezug auf die Verbrechen gegen Person  
und Leben. — Was die Gesetzgebung gleichfalls bestimmt  
haben mag, gewisse Verbrechen gegen das Eigenthum mit so  
schweren Strafen zu belegen, wie: z. B. gegen betrügerliche  
Bankrottirer und all seine Helfershelfer, ist die Rechtsunsicherheit,  
wozu solche Delikte führen, ferner die Infragestellung alles  
Besitzes, die Störung des gesammten Weltverkehrs und zwar  
durch die besseren und gebildeten Stände, welche vermöge  
höherer Intelligenz die heilloseste Verwirrung in alle geschäft-  
lichen und gefälligen Beziehungen bringen könnten; — wir  
haben ja den Beweis an unserer Gründerperiode — alle-  
sammt Bestimmungsgründe, welche bei Abmessung des Straf-  
maßes schwer in die Waagschale fallen mußten.

Alle die vorhergehenden Gründe sprechen zu Gunsten  
unseres Strafgesetzbuches in seinem gegenwärtigen Bestande.  
Auf der andern Seite kann man aber auch bezüglich einer  
Strafverschärfung bei Verbrechen gegen Leben und Gesundheit  
der Menschen die immer zunehmenden Excesse der Körperver-  
letzung und zwar in Gegenden, wo solche bisher feltener  
waren, geltend machen. Wir erinnern an die Brutalitäts-  
statistik des alten Harfort, Westfalen und Rheinland umfassend.  
Wenn wir aber die Wahrheit gestehen sollen, so müssen wir sagen,  
daß wir auf die Brutalitätsstatistik niemals viel gezeihen  
haben, weil wir darin durchaus solch einen schweren Mißstand  
nicht finden können, wozu viele ihn stampeln wollen. Nicht  
bei der sogenannten gebildeten Bevölkerung kommen solche Excesse  
vor, dort ist man zu solchen Ausschreitungen viel zu feige,  
auch nicht bei den rohesten Massen, dort ist man dazu zu ge-  
füßlos. Unter dieser gebildeten Bevölkerung verstehen wir  
alle diejenigen, welche man mit dem Namen „Die Deutschen  
Philister“ bezeichnet und die Börne so charakterisirt: „Wenn  
ihre zwölf beisammen sind, so bilden sie ein Duzend und  
wenn dieses Duzend von Einem angegriffen wird, so rufen  
sie die Polizei.“ Und unter den rohesten Massen verstehen wir  
diejenigen, bei welchen das Ehrgefühl noch nicht entwickelt  
oder durch die roheste Lebensweise erstickt ist. Beide Klassen  
liefern für die Brutalitätsstatistik weniger Material. Jene Aus-  
schreitungen kommen unter derjenigen Bevölkerung am meisten  
vor, welche genug Bildung besitzt, um für das Gefühl der  
Ehre empfänglich zu sein und genug Kraft, um die gekränkte,  
wirkliche oder eingebildete Ehre sofort zu rächen. Daß das  
Gesetz solche Ausschreitungen nicht dulden darf ist selbst-  
verständlich, daß diese Ausschreitungen aber nicht schärfer zu  
verdammen und zu bestrafen sind, wie das Duell, ist nach  
unserem Dafürhalten eben so richtig. Wenn der Reichstanzler  
hierauf nicht und deshalb seine Aeußerung that, so hat der  
Mann von Blut und Eisen hierzu am allerwenigsten die Ver-  
schärfung. Im Uebrigen darf nicht vergessen werden, daß  
Leben, Gesundheit und Ehre trotzdem viel höhere und achtens-  
werthere Güter sind als der leidige Mammon und sollten die  
Strafen für Verbrechen gegen den Besitzstand mindestens nicht  
höher bemessen sein als die verbrecherischen Verletzungen jener  
höheren Güter der Menschen.

### Deutsches Reich.

□ Berlin, 16. December [Uebersicht.] Der Erz-  
bischof Mechers von Köln, welchem bekanntlich bereits von  
Seiten des Oberpräsidenten der Rheinprovinz die Aufforderung  
zugegangen war, sein Amt niederzulegen, da sein Verbleiben  
in demselben mit der öffentlichen Ordnung nicht mehr verträglich  
sei, hat sich plötzlich in's Ausland geflüchtet. Er besog  
damit das klägliche Beispiel, welches seine beiden Amtsbrüder  
von Paderborn und Breslau vor ihm gegeben; auch er ver-  
läßt in schimpflicher Flucht seine Heerde, um sich den unan-  
genehmen Folgen seiner Auslehnung wider die Staatsgesetze zu  
entziehen. Erst fließen diese modernen Märtyrer von stolzen

Phrasen über, wie sie bereit seien, um des Glaubens willen  
Verfolgung, Kerker und Tod zu erleiden, und dann, wenn der  
Ernst der Staatsgewalt an sie herantritt, bringen sie ihren  
heiligen Leib schleunig über die Grenze in Sicherheit. Wenn  
dieser herrliche Glaubensmuth der Oberhirten nicht dem katho-  
lischen Volke endlich die Augen öffnet über das Wesen und den  
Werth der bischöflichen Auslehnung, dann ist es in unheilbarer  
Verblendung befangen. Der geistliche Gerichtshof wird nun  
natürlich in contumaciam gegen den flüchtigen Bischof vor-  
gehen, und wenn dieser nach seiner eventuellen Amtsentsetzung  
noch fortfahren sollte, seine bischöfliche Wirksamkeit vom Aus-  
lande aus in seiner Diöcese zu üben, wird als letztes Mittel  
die Expatriation, der Verlust der Deutschen Staatsangehörig-  
keit über ihn verhängt werden müssen.

Die Frage des Uebergangs sämmtlicher Deutscher  
Eisenbahnen auf das Reich nimmt immer greifbarere  
Gestalt an. Wie aus Abgeordnetenkreisen verlautet, hat sich  
der Reichstanzler gleichwohl warm für diese Idee aus-  
gesprochen, der auch der Kaiser insbesondere aus militärischen  
Rücksichten sehr geneigt sein soll. Im Preussischen Staats-  
ministerium hat man, wie es heißt, den Uebergang der Preu-  
sischen Staatsbahnen an das Reich bereits in seinen allgemei-  
nen Grundzügen erwogen und es ist von seiner Seite ein  
prinzipieller Widerspruch erhoben worden, wenn auch die  
praktischen Schwierigkeiten so groß sind, daß bis zur Verwirk-  
lichung und namentlich bis zur völligen Durchführung des  
Planes noch eine geraume Zeit vergehen kann. Zunächst  
würde es sich um Abtretung der Staatsbahnen handeln; dem  
Vorgang der Preussischen Regierung müßten die anderen fol-  
gen, in denen zum Theil, wie in Süddeutschland, das Staats-  
bahnsystem fast ausschließlich in Anwendung ist, und zum  
Schluß müßten die Privatbahnen, wenigstens die großen  
durchgehenden, die nicht dem rein lokalen Verkehr dienen,  
zum Abtreten ihrer Verwaltungen an das Reich gebracht  
werden. Die Zustände unseres Eisenbahnwesens sind in Folge  
der Zersplitterung und Willkür, des Mangels an Organisation  
und Einheitlichkeit bei unsern zahlreichen Einzelverwaltungen  
so verfahren und unhaltbar und die verfassungsmäßige Ein-  
wirkung des Reichs hat sich bei allen Verhandlungen über  
das Reichseisenbahngesetz, die Tariffrage u. s. w. als so ein-  
flußlos und in der Luft schwebend erwiesen, daß eine radikale  
Reform auf diesem Verkehrsgebiet täglich mehr Anhänger ge-  
winnt.

Der Sultan hat jetzt einen Ferman über die Durchfüh-  
rung der Reformen in der Verwaltung und Justiz  
bekannt gemacht. Die Vorschläge laufen im Wesentlichen dar-  
auf hinaus, daß alle Unterthanen der Pforte selbst ihre Rich-  
ter wählen und daß eine gerechte und unparteiische Justiz  
zugewahrt wird. Ferner wird eine billige Vertheilung der  
Steuern und Erleichterung des Abgabendrucks in Aussicht ge-  
stellt, und die freie Wahl auch der Steuereinnahmer ge-  
währt; Reformen zur Hebung des Ackerbaus, des  
Handels und der Industrie sollen das materielle Gedeihen des  
Landes befördern. Freie Religionsübung wird zugesichert, allen  
Unterthanen ohne Rücksicht auf die Confession der Zutritt zu  
Staatsämtern eröffnet, das Recht der Grundwerbungen frei-  
gestellt, die Taxe für die Befreiung vom Militärdienste ermäßigt;  
die Kompetenzen der Beamten sollen genau abgegrenzt werden  
u. A. Es wird sich nun zeigen, wie die Ausständischen diese  
Anerbietungen aufnehmen und ob sie auf Grund dieser Zu-  
sagen geneigt sind, die Waffen niederzulegen. Vor Allem wird  
es sich darum handeln, daß die Pforte feste Garantien für  
Ausführung und Aufrechterhaltung dieser Concessionen giebt,  
denn mit türkischen Versicherungen auf dem Papier hat man  
zu traurige Erfahrungen gemacht, als daß lediglich darauf hin  
die Eintracht wiederkehren könnte. In irgend einer Form  
müssen wenigstens die Reformversprechungen unter die Garantie  
der Großmächte gestellt werden; wenn sie Wirkung haben sollen.

\* Der Bericht der Budgetkommission über den Etat der  
Verwaltung des Reichsheeres für das Jahr 1876 schließt mit  
folgenden Resolutionen: die Erwartung auszuspochen, daß  
künftig nicht ohne vorherige Genehmigung des Reichstages die  
für eine bestimmte Kasernierung angewiesene Summe zu ander-  
weitigen Kasernementzwecken ganz oder theilweise verwendet  
werden. Die Militärverwaltung zu ersuchen, künftig dem Etat  
eine Uebersicht der für im Bau begriffenen Kasernen erwach-  
senden und voranschreitend noch erwachsenden Kosten sowie über  
die für Kasernenbauten bereits bewilligten und noch reservirten  
Beträge mitzutheilen, auch die Forderungen für Kasernenbauten

durch ausführliche Darlegung der Garnisonsverhältnisse und der Bestimmung der etwa verfügbaren werdenden Kaliberns zu vervollständigen.

### Türkei.

Konstantinopel, 7. Dezember. Die slavischen Mönche des russischen Klosters Pantaleimon auf dem Berge Athos hatten sich „die schwerste der Sünden“ zu Schulden kommen lassen, welche „den göttlichen Zorn und die gerechten Confluren der heiligen Kirche“ nach sich ziehen müßten. Ein in den Blättern zwei Spalten lang abgedrucktes Absolutionsdecret des Phanar thut jetzt männiglich zu wissen, daß die Sünder bereit und sich gefügt haben. Sie werden nicht mehr darauf bestehen, einen russischen Abt zu haben, sondern sich den vom Phanar und Patriarchen ernannten Griechischen Abt gefallen lassen. Damit haben sie „die schwerste der Sünden“, die Sünde wieder den heiligen Geist der obersten Kirchengewalt, vollkommen gesühnt. Die Pforte hatte es ihnen nämlich gebietet so befohlen, damit die Bänkerei endlich einmal ein Ende habe.

### Spanien.

Am Sonntag fand zwischen dem Ministerpräsidenten Canovas del Castillo und Sagasta, dem Führer der liberal-monarchischen Partei, eine Unterredung wegen der Corteswahlen statt, die laut einem Madrider Telegramm, bekanntlich um einige Wochen hinausgeschoben werden sollen. Die Unbilden der Witterung, welche den König veranlaßten von der Abreise zur Nordarmee und von der Einleitung der entscheidenden Operationen gegen die Carlisten zunächst noch Abstand zu nehmen, sollen auch den Truppen des Präsidenten großen Schaden zugefügt haben. Die aus französisch-legitimistischer Quelle stammenden Berichte, welche die Stärke der Carlisten-Armee auf 52,000 Mann mit 105 Geschützen beziffern, werden von der „R. Z.“ als durchaus unzuverlässig bezeichnet. Die Zerwürfnisse im Carlistenlager dauern fort. Perula ist seines Postens enthoben worden und durch Mogrobojo ersetzt, Lizarraga zum Vorsteher von Don Carlos militärischem Haushalt ernannt worden. — Es bestätigt sich, daß Moriones, der bei Alfonso XII. in hoher Gunst, mit seinem Kameraden Martinez Campos aber nicht auf bestem Fuße stehen soll, ein Commando übernehmen wird. Er wird mit 25,000 Mann die Grenze und das Batazthal besetzen und dabei San Sebastian, Pasaques und Hernani vor den Angriffen der Carlisten schützen. In Santander werden 8000 Mann Infanterie, eine Schwadron Cavallerie und eine Batterie Artillerie erwartet, welche nach San Sebastian verlegt werden sollen. Die nöthigen Fahrzeuge sind bereits in Bereitschaft gehalten. — Wie die „R. Z.“ ferner aus sonst wohl unterrichteter Quelle vernimmt, wird die Königin Isabella vielleicht schon bald nach Madrid abreisen. Man scheint jetzt zu der Ansicht gekommen zu sein, daß die Mutter des Königs Alfonso in Madrid weniger gefährlich sein wird als in Paris.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Dezember. Der Kaiser und König empfing im Laufe des gestrigen Tages zu Vorträgen die Hofmarschälle und den Geh. Hofrath Vork und arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinet's Generalmajor v. Albedyll.

Der gestrige „D. N.-Anz.“ schreibt über den Gesundheitszustand des Kaisers: „Nachdem Se. Majestät der Kaiser und König wegen Heiserkeit mehrere Tage das Zimmer gehalten haben, konnten Allerhöchstdieselben heute wieder eine Spazierfahrt unternehmen.“

[Lagesbericht.] Der Reichstag genehmigte in der gestrigen Abend Sitzung den übrigen Theil des Etats nach den Commissionsanträgen in zweiter Lesung, ebenso das Etatgesetz, letzteres vorbehaltlich der Feststellung der Schlusssumme und mit den Consequenzen der Etatsberatung in zweiter Lesung. Im Laufe der Debatten hob Delbrück hervor, der Finanzplan der Regierung unterscheidet sich darin wesentlich von dem Plane der Commission, daß die Regierung die fernere Zukunft berücksichtigt, die Commission aber nur für das kommende Etatsjahr Sorge, daher von den voraussichtlichen Ueberschüssen pro 1875 mehr wegnehme. Die Finanzverwaltung werde indeß nach dem Plane der Commission zu wirtschaften suchen. Das Braunkohlegesetz und das Vorkostensteuergesetz werden in zweiter Lesung abgelehnt. Delbrück verzichtet Namens der Bundesregierungen auf deren Weiterberatung. Die Marktrikularbeiträge werden nach dem Commissionsantrag vorbehaltlich einer Spezifizierung auf rund 71 Millionen festgesetzt. Die dritte Lesung der Etats erfolgt wahrscheinlich Sonnabend. Heute kleinere Besetze.

Den Handelskammern ist ein Gesetzentwurf betreffend die gesetzliche Regelung des Feingehalts der Silberwaaren zur Begutachtung vorgelegt. Derselbe begreift, wie die „Post“ hört, allerdings die Festsetzung gewisser Normen für die Angabe des Feingehalts in sich, deren Anwendung jedoch nicht obligatorisch, sondern nur facultativ sein soll. — Der ständige Ausschuss des Journalistentages hat in einer Petition an den Bundesrath die Ergänzung des Art. 12 des Strafgesetzbuches (Wahrheitsgetreue Berichte über Verhandlungen des Landtages oder einer Kammer eines zum Reiche gehörigen Staates bleiben von jeder Verantwortlichkeit frei) dahin befürwortet, daß Berichte über Gerichtsverhandlungen den im § 12 erwähnten gleichgestellt würden. Die Beschlußfassung über diese Angelegenheit wurde nicht, wie hiesige Zeitungen, zudem in der Voransetzung, es habe sich um die Zeugnispflicht gehandelt, melden, bis zur Verathung der Strafprozeßordnung verlagert. Der Bundesrath hat beschlossen, zu erklären, es liege eine Veranlassung zu der gedachten Ergänzung des § 12 des Strafgesetzbuchs nicht vor. — Der dem nächsten Landtag vorzuliegende Entwurf eines Gesetzes über die Kompetenz der neugeschaffenen Verwaltungsgorgane ist, wie man hört, bereits fertig gestellt. Als Verfasser desselben wird der Präsident des Oberverwaltungsgerichts, Geh. Rath Perlius, genannt. — Ein acuter

Verlauf der Differenzen, welche infolge der Haltung des Chefs der Admiralität, General v. Stosch, in der Budgetcommission bei der Verathung des Marineetat's zwischen diesem und dem Reichskanzler entstanden sein sollen, wird, wie man nationalliberalen Blättern von hier schreibt, in Abordnungenkreisen nicht erwartet. (Die Budgetcommission hatte beim Marineetat 5 1/4 Millionen Mk. abgesetzt, wogegen General v. Stosch keine sachlichen Einwendungen erhob, was an höherer Stelle nicht gebilligt wurde.)

Der Reichstag genehmigte die Gesetzentwürfe, betreffend die Abänderung ihres des Artikels 15 des Münzgesetzes, sowie zum Schutz des Urheberrechts an Werken der bildenden Künste, Photographien und das Musterrechtgesetz und die Reichshaushaltsrechnung pro 1871 in dritter Lesung unverändert. Morgen dritte Verathung des Etats.

Magdeburg, 16. Dezember. Wie die „Magdeburger Zeitung“ meldet, hat der Amerikaner Thomas in Bremen das zur Explosion bestimmte Uhrwerk, das zehn Tage lang, geräuschlos arbeitete und, wenn es abließ, einen Heber spielen ließ, dessen Schlagkraft gleich der eines 30 Pfd. Hammers wirkte, bei dem Uhrmacher und Mechanikus Fuchs in Bernburg antertigen lassen. Das gedachte Blatt fügt hinzu, es seien noch zwanzig solcher Uhrwerke bestellt gewesen, die Unterhandlungen des Thomas mit dem Mechanikus Fuchs hätten schon seit der Ostermesse 1873 geschwebt. Fuchs sei damals zu Thomas, der in Leipzig, Auguststraße 2, gewohnt, bestellt gewesen. Als Zweck des Uhrwerks habe Thomas angegeben, daß er für seine Amerikanischen Seidenwaarenfabriken einen Mechanismus brauche, der nach zehntägigem Gange mit einem Schläge tausend Federn zerreißen sollte.

Bremen, 16. Dezember. Wie die „Weserzeitung“ in ihrer heutigen Abendausgabe meldet, hat Thomas über allensfallige Mischuldige keinerlei Auslagen gemacht. Der Zustand desselben soll jetzt vollständig hoffnungslos sein.

Ueber die von dem — inzwischen verstorbenen — Amerikaner Thomas bei seiner Vernehmung gemachten Angaben wird weiter gemeldet, derselbe habe als seinen richtigen Namen William King Thomson aus Brooklyn bei New York und sein Alter auf 35 Jahre angegeben. Er habe früher als Capitän des Schiffs „Die Dominion“ gefahren und eine Aenderung seines Namens vorgenommen, weil er wegen Vlodadebruchs verfolgt worden sei. Den Sprengstoff habe er selbst in Amerika gekauft und an seine Adresse spediren, das Zünduhrwerk aber in Deutschland anfertigen lassen. Er habe das Zünduhrwerk so gestellt gehabt, daß es erst nach 8 Tagen habe ablaufen sollen.

Nach einer Meldung des „Norddeutschen Lloyd“ ist der Dampfer „Salix“, welcher durch den Nebel zwei Tag aufgehalten wurde, heute Vormittag 11 3/4 Uhr mit 73 Passagieren der „Mosel“ und 3 neuen Passagieren in See gegangen.

Bremmerhasen, 16. Decemb. r. Der Amerikaner Thomas ist heute Nachmittag 4 Uhr 15 Minuten im hiesigen Hospitale gestorben.

London, 16. Dezember. Wie der „Ball Mall Gazette“ telegraphisch aus Kairo gemeldet wird, hätte die Egyptische Regierung auf den Wunsch der Englischen Regierung ihre Kriegsschiffe von Zanjibar zurückberufen. Ebenso würde die Expedition gegen Abessinien darauf beschränkt bleiben, daß von Abessinien Genußthung erlangt oder selbst nur eine Art militärischer Demonstration gegen dieses Land ausgeführt würde; die Egyptischen Truppen würden dann sofort zurückkehren.

Paris, 17. Dezember. Die Chemiker Dumas und Louis Simon sind als Mitglieder in die Academie gewählt.

Versailles, 17. Dezember. Das Resultat der Senatorenwahl ist: 10 Mitglieder der Linken, nämlich Berenger, Adam, General Villot, General Chareton, Cazot, Denormandie, Magnin, Laurent, Pichat, Schöcher und Jules Simon sind gewählt. Dem Vernehmen nach will die Linke morgen den Kriegsminister und den Unterrichtsminister auf ihre Liste stellen. In Parlamentarkreisen galt die Nachricht von dem Commissionsgesuch des Finanzministers für begründet.

Mons, 16. Dezember. Heute früh war eine furchtbare Gasexplosion in den Kohlenschächten von Frameries stattgefunden. 110 Personen sind todt, 11 beschädigt.

Madrid, 15. Dezember. Hier ist eine Note aus dem Vatican an Mr. Simeoni eingetroffen, in welcher der Spanischen Regierung gebandt wird, daß sie allen durch das Concordat übernommenen Verpflichtungen pünktlich nachgekommen ist. Gleichzeitig wird hervorgehoben, daß an dem Concordat selbst Nichts geändert werden dürfe.

Belgrad, 16. Dezember. Aus Deputirtenkreisen verlautet, daß der Finanzminister Zankowitsch um seine Entlassung gebeten habe. — In der Stupitschina fand eine Interpellation über die Schritte der Regierung zur Befreiung und Entschädigung von 2 in Bosnien verhafteten Serben durch die bedrückliche Erklärung des Ministers des Auswärtigen ihre Erledigung.

### Vocales.

r. [Theater.] Auch die zweite Aufführung des hübschen Volksstückes „Ehrliche Arbeit“ von Wilken, mit der anmuthigen Musik von Dial, wurde mit ungetheiltem Beifall aufgenommen, ein Erfolg, den dasselbe wohl hauptsächlich dem vortrefflichen Gesange und Spiele der Hauptpersonen verdankt, welche von den Damen Gauger (Margarethe) und Clair (Vottchen Rabe) sowie den Herren Klönzki (Spekulant Schulke) und Görner (Obergeselle Kalan) meisterlich gegeben wurden. Das Ensemble war ebenfalls sehr gut, obgleich zwei Rollen nur, die Sophronia v. Schminkwitz durch Frau Dswald und der August Renze durch Herrn Deyer besetzt waren. —

[Polizeibericht.] Vom 12. bis incl. 18. d. M. wurden zum Polizeigewahrsam gebracht, wegen Diebstahls 2 m., Bettelns 2 m. 1 w., Bagabondirens 2 m., Trunken-

heit 1 m., Strafverbüßung 1 m., Hausfriedensbruchs 3 m., Widersetzlichkeit 1 m. 1 w., Requisition 1 w., Obdachlosigkeit 2 m., Zusammen 17 Personen. — Gefunden wurden am 13. ein Rasirmesser—Loosstraße, 3 Schlüssel am Ringe—Friedrich-Wilhelmstr., 11. eine Schlittenglocke am Nimen—Fischerstraße, 16. eine braune Stola mit Fändern—Marktstraße, ein Stock mit weißer Krücke, darstellend einen Jäger auf dem Baumstamm im Anschlag, Buchstaben L. V. C. — Polizeibureau.

### Staubesamtliche Nachrichten

vom 18. December.

Geboren: dem Arbeiter Carl Zaunowski ein Sohn, dem Grekator Julius Klehman eine Tochter, dem Schiffscapitän Joh. Friedr. Grünberg eine Tochter.

### Familien-Nachrichten.

Geboren ein Sohn: Herr Prediger Küfel in Lissit, eine Tochter: Herrn Freyberg in Brunylen, Herrn P. Thiem in Daniellen.

Gestorben: Pens. Steuer-Nebant Herr Adolf Schulz in Königsberg, Frau Martha Fürstenwalde, geb. Heymann in Dirchan, Herr Gustav Grinda in Lyck, Lehrerin Sophie Pfeiffer in Köffel, Herr Kreisarzt G. Schmiele in Pr. Holland.

### Handels- und Schiffsnachrichten.

Geht.	Schiff	Capitän	Von	Nach	Adressirt an
1227 17	Minerva	Wedenberg	Lübeck	Ballast	Orde
1228 18	Rajabe	Weden	London	—	—
1229	Ruggen	Weden	London	—	—

Wassertiefe des Seggarts 16' 9", Strom steht. Wasserstand 1' 0", Wind WNW.

Maria — Claas — 13.12 ab von Brüssel-Bill nach Memel.  
Eduard — Hoffmann — 10.12 ab von Wisbeck nach Shields.  
Cherokee — Fric — 16.11 Full, 18.12 Pillau.

### Marktrecht.

Memel, 18. Dez. Weizen, Metzl. pro 95—100 Pfd. 7.70—8 Mt. Roggen, Neusch. pro 75—80 Pfd 5.50—6 Mt. Gerste, Neusch. pro 65—70 Pfd 4.50—5 Mt. Hafer, Neusch. pro 45—50 Pfd, 3.50—3.60 Mt. Erbsen, weiße, pro Neusch. — Mt. Erbsen graue, pro Neusch. 9 Mt. Kartoffeln pro Neusch. 2.40 Mt. Erbsen pro Ctr. 2 Mt. Heu pro Ctr. 2.00 Mt. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 70 Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 45 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 30 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 55 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 40 Pf. Speck pro Pfd. 65 Pf. Butter pro Pfd. 1.20 Mt. Eier pro Schock 4.50 Mt. Flachs pro Ctr. 32 Mt. Holz hartes Kloben pro 10 Cbm. 69 Mt. Holz weiches. Kloben pro 10 Cbm. 54 Mt. Papierrubel 2.75 Mt.

### Berliner Börse.

Berlin, 16. Dezember. Die Haltung der heutigen Börse erwies sich in mancher Beziehung noch weniger günstig, als die gestrige. Es waren heute nicht allein Realisationen, welche drückten; es konnte vielmehr zum ersten Mal in dieser Woche wieder das Eingreifen der Contremine beobachtet werden. Anfangs schienen heute die internationalen Werthe sich etwas bessern zu wollen, sie eröffneten über dem gestrigen Schluss, während die lokalen Speculationspapiere von Beginn an sich matter zeigten. Bald aber wurden auch die internationalen von der Verstimmung ergriffen und gingen schnell und ohne Aufenthalt noch unter den letzten Standpunkt zurück. In der zweiten Börsenstunde trat dann auf feste Wiener Course eine mäßige Besserung ein, in Folge deren wenigstens keine weiteren Verluste zu notiren sind. Die Nachfrage nach Geld erschien heute sehr unerheblich, der Privatdiscout stellte sich auf 4 1/2 pCt. Die internationalen Werthe schwankten bedeutend. Wir notiren: Franzosen 525—25, Lombarden 192—15, Creditactien 354 1/2—50—3. Die Anfangs matteren Rheinisch-Westfälischen Bahnen gewannen späterhin eine festere Haltung, auch sonstige schwere Bahnen behaupteten sich, Magd-Leipziger wurden höher, Galizier niedriger. Leichte Bahnen ganz geschäftlos, Rumänier wurden stärker angeboten und schlechter, sonstige Course kaum verändert. Für Preuss. Prioritäten bestand bei befriedigender Kaufkraft feste Tendenz, Breslau-Freiburger, Anhaltische besonders gefragt. Oesterreichische und Russische Prioritäten unmaßlos und im Allgemeinen nicht fest. Auch für Renten wurde die Stimmung nicht günstig. Die Haltung blieb schwach, Diecontogeschäft, Bankreiner Schaffhausen wurden niedriger. Deutsche Fonds behielten bei stiller Verkehr feste Haltung, fremde zeigen nirgends bemerkenswerthe Aenderungen. Bergwerke waren matt und vielfach niedriger. Schlusscourse um 2 1/2 Uhr. Franzosen 524.50, Lombarden 194.50, Oester. Creditactien 353, Disconto-Commandit-Anteile 130.15, Laura 67.60, Rheinische 114.25, Berg-Ärztliche 78.60, Köln-Mindener 94.75, Türken, 2270, Rumänier 29.

Berlin, den 18. Dezember.

Amsterdam, 100 fl. 2 Monate	M. - M.	168.20
London, 1 Pst. 3 Monate		20.39
London, 1 Pst. 8 Tage		20.225
Belgische Plätze, 100 Franc. 2 Monate		80.50
Paris 100 Franc. 10 Tage		80.95
Peterburg, 100 S.-R. 3 Wochen		264.00
do 100 S.-R. 3 Monate		263
Russ. Noten		266
Russ. Prämien-Anleihe von 1864		194.00
do. do. von 1866		186
1/2 pCt. Preuss. Pfandbriefe		94
Hoggen loco		159.50
Hafer loco		157.50
Espiritus loco		43.50

### Telegraphischer Witterungsbericht

vom 18. Dezember Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Bar. h.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanzt.
Memel	337.2	-4.9	S. schw.	bedeckt.
Petersburg	334.3	-8.7	NW. schw.	bedeckt.
Stockholm	335.3	-2.2	W. schw.	ganz bedeckt.
Helsinki	337.8	14	SW. schw.	trübe.
Königsberg	336.8	0.2	W. schw.	bedeckt.
Danzig	337.5	1.1	—	bedeckt.
Rinteln	336.9	0.0	NW. schw.	bewölkt.
Görlitz	337.0	0.3	W. schw.	bedeckt, regnerisch.
Ettlin	337.3	0.9	NW. schw.	bez, gestern Regen.
Helder	337.6	0.0	still.	—
Berlin	337.3	15	S. mäß.	ganz bedeckt
Göln	336.8	0.4	SE. m.	heiter.
Paris	337.9	0.7	S. schw.	heiter.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

**Kirchliche Anzeige.**

**Sonntag, den 19. December, Abends 6 Uhr**, wird in der Kapelle der apostolischen Gemeinde am Ferdinandsplatz eine **Predigt** gehalten, wozu Jedermann eingeladen wird

Als Verlobte empfahlen sich:

Sophie Schröder,  
Albert Arnowik,  
Feldwebel im 5. Rheinischen Infanterie-Regiment No. 65.  
Eöln a/R., im December 1875.

31. Sterbefall pro 1875. Ad Abth D Nr. 367 ist am 16. December Steinseker Pielich gestorben

**Königswäldchen.**

**Sonntag, den 19. Decemb. u., Nachmittags-Concert.**

Die neuesten Piecen im Programm. Anfang 3 Uhr. — Entree 2 1/2 Sgr.  
**R. Laade.**

**Theater-Anzeige.**

Sonntag, den 19. December: „Lorbeerbaum und Bettelstab, oder Drei Winter eines Deutschen Dichters.“ Schauspiel in 3 Akten und einem Nachspiel betitelt: „Bettelstab und Lorbeerbaum“ im 1 Akt von Holten.

Montag, den 20. December: „Nabala und Liebe.“ Schauspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller. (Zu ermäßigten Preisen).

Mittwoch den 21. December letzte Vorstellung vor den Feiertagen.

**H. Lincke.**

**Handwerker-Verein.**

**Montag, den 20. Dezember, Abends 8 Uhr**, Versammlung. Vortrag: „Aus Preussens Vorzeit.“ — Fragekasten. Der Vorstand.

**Kirchliche Bekanntmachung.**

**Dienstag, den 21. December, Nachm. 5 Uhr**, versammeln sich der Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeindevorsteher im Saale der **höheren Töchterschule**. Zur Verantheilung kommen: die Wahl der Revisoren der Kirchen-Kassenrechnung pro 1875, die Prüfung event. Bestätigung des Etats pro 1876, die Bewilligung des Gehaltes für den Kassenrentant und Exekutor, die Wahl zweier Ersatzmänner in der Gemeindevorstellung, an Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder.

**Der Vorsichtige.**

**Habrucker.**

**Bitte**

zu dem diesjährigen Weihnachtsfeste auch der armen Kinder in den katholischen Schulen zu gedenken. Gaben jeder Art, auch die geringsten, nimmt dankbar an

**Schoenke**, Pfarrer.

**Armenunterstützungs-Verein zur Unterstützung der Bettler.**

Von Frau J. sind 6 Mark, von einer ungenannten Dame 3 Mark als Weihnachtsgeschenk für das Waisenhaus eingegangen, worüber mit herzlichem Danke quittirt  
Der Vorstand.

**„Germania“**

**Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.**

Grund-Capital	R.-Mk.	9,000,000.
Angesammlte Reserven		
Ende 1874		21,877,119
Seit Eröffnung des Geschäftes bis Ende 1874 bezahlte Versicherungssummen		21,259,270.
Ver sichertes Capital Ende November 1875		207,632,084.
Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen		7,568,533
Zu Monat November sind eingegangen:		
923 Anträge auf		3,151,550
Dividende der mit Gewinn-Antheil versicherten		
auf die 1871 gezahlten Prämien	33 1/3 Proz.	
„ „ 1872	33 1/3	
„ „ 1873	20	
„ „ 1874	21	

Prospecte und Antragsformulare gratis durch den Haupt-Agenten

**Wilhelm Fischer**,  
Remel.

**Auction.**

**Dienstag, den 21. Decem-ber** e., Vormittags 11 Uhr, sollen am **Theatergebäude**

1 Rahnankerlette, 1 Rahnanter, 1 großes Rahnsiegel und 1 Focksigel durch mich meistbietend verkauft werden.

**Sablowsky**, Auctions-Commissarius.

**Musverkauf.**

Bis zum 24. d. M. incl. wird der Musverkauf, der besonders zu empfehlenden

**Weihnachtsartikel**

(darunter auch Magen-Morsellen und gebrannte Mandeln, vorzüglicher Qualität, so wie Rhein- und Ungarweine) der **R. Gutzzeit'schen** Concursumasse zu den erheblich ermäßigten Preisen fortgesetzt.  
**Der Verwalter.**

**Feinsten Chester-Käse**

jetzt à 12 Sgr. pro Pfd und diverse andere Sorten, als: echten Emmenthaler und imitirten Schweizer-, Edamer-, grünen Kräuter- und vorzüglichen Elbinger Käse etc. halte ich hiemit besonders empfohlen.

**C. H. Engel.**

**Schöne Honig Nüsse**

zu 50, 40 und 30 Pfennig per Liter sind vorrätzig in der Bäckerei des  
**H. Hein**, vorm **Ukley**.

**Zu Weihnachts-Einkäufen**

empfehle ich Coiffuren, Scherpen, elegante Fichus, Seidentücher, Schwäbchen, in allen Farben, sowie von eleganten bis zu den billigsten Morgenhäubchen.  
**J. Sahn.**

**Spielwaaren & Puppen.**

Um gänzlich zu räumen, werde solche von heute ab zu und unterm Kostenpreise abgeben.  
**Robert Loebell.**

**Die Galanterie-, Tapiserie-, Glas-, Porzellan-, Lampen-, Tapeten-, Gewehr-, Cigarren-, Thee-, Seifen-, Parfümerien-, Gummi- und Filzschuh-, Strickwollen- und Vigogne-Handschuh- und**

**Kurzwaaren-Handlung**

von

**Robert Loebell,**

empfehle ich zu Einkäufen von Weihnachtsgeschenken, unter Zusicherung auffallend billiger Preise.

**Ältere Waaren** sind zu besonders billigen Preisen ausgestellt, darunter **große Kaffeebretter**, welche 50 % unterm Kostenpreise abgegeben werden.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung von heute ab im **Wittray'schen** Hoisgebäude, **Bauerstr.** vis-à-vis der Sieber'schen Buchdruckerei bef. **F. Michael**, Schuhmachermeister.

**Auction.**

In Folge Auftrages soll **Montag, den 20. December**, Nachmittags 2 Uhr

und folgende **Lage** der Nachlaß des **Fraulein Kohnert**, bestehend in:

Gold- und Silberachen, Tischen, Stühlen, Sophas, Kommoden, Schränken, Spiegeln, theils mahagoni, Betten, seidnen Kleidern, Mänteln, Pelzen, Leib- und Bettwäsche, Glas-, Porzellan-, Kupfer- und Messing-sachen, so wie andere Hausgeräthchaften im Grundstücke **Polangenstraße Nr. 15**. durch mich öffentlich und meistbietend verkauft werden.  
**Sablowsky**,  
Auctionscommissarius.

**Auction.**

**Dienstag, den 21. December**, 11 Uhr Vormittags, sollen im Speicher des Herrn **Liebethal**, Schlachthofstraße,

**weißer und rother Portwein in**

**Flaschen,**

**alter Sherry,**

**alter Franz,**

**jünger Ungar,**

**rother do.**

**Dürkimer,**

**Pontet-Cadet.**

**Chateau-Margaux,**

**feiner alter Cognac,**

**feiner Jam.-Nun,**

in öffentlicher Auction durch mich verkauft werden.  
**C. H. Froben**, Mätker.

**Canavas,**

die Elle 60 Pf., empfiehlt  
**Louis Perkuhn**,  
Friedrich-Wilhelmstraße 16.

Mit dem Schiffe **Witch Capt. Sohn** erwarten in den nächsten Tagen eine Ladung **feinste Sunderl. Schmiedekohlen** und nehmen Bestellungen darauf entgegen.  
**R. Ranisch Schwedersky & Co.**

Eine guterhaltene **Mehl-Waagschaale** ist zu verkaufen **Schlewiesstraße No. 21**.

**Ein Diät- u. Hansmittel.**

**R. F. Daubitz'sher Magen-Bitter\*)**

Dieser aromatisch kräftige Trank, in dem Maße eines Biquergläschen bei **Blutandrang oder Störungen in den Functionen des Unterleibes, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden**, täglich rein oder mit Zuckerswasser verdünnt genossen, befördert den Stoffwechsel in so ausgezeichnete Weise, daß nicht allein die Neubildungen von Krankheitsstoffen vermindert, sondern bei nachhaltiger Anwendung auch allmählig alle ungesunden Theile aus dem Blute entfernt werden, mithin die **Befreiung von allen oben angeführten Leiden** erfolgen muß.  
\*) Zu haben bei  
**C. H. Engel** in Remel

Zu Weihnachtsgeschenken passend, empfehle ich mein großes Lager von Kopf-, Kleider-, Zahn- und Nagelbürsten u. a. m., sowie alle Sorten von Korbwaaren  
**W. Schröder**, Schuhstraße 9.

**Thee! Thee!**

vorzüglicher Qualität, à 1/4, 1/2 1/1 Pfundpackchen, à 3, 4 und 6 Mark, empfiehlt  
**Robert Loebell.**

**Astrachaner Perl-Caviar,**

(Schiroff)

grobkörnig und mild gesalzen, halte stets zur geneigten Abnahme auf Lager.  
**Herrm. Siebert.**

**Zürl. Tabade** in 1/4 Cartons,  
**Salon-Cigarretts** in 1/20 Kistchen,

empfehle unter Anderm als passendes Fest-geschenk die Niederlage von  
**Louis Grosskopf**,  
Marktstraße No. 9.

**Brezhese,**

die anerkannt beste ist täglich frisch zu haben **Dörfenstraße 7**, im Eckladen.

**Ein Reisepelz** ist billig zu verkaufen **Holzstr. No. 9**.

**Weihnachtsanzeige.**

Einem geehrten Publikum empfehle hiemit angelegentlich meine

**Ausstellung**

zur gefälligen Beachtung. Für sauber und gefällig aussehende Sachen ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

**R. Daum**, vorm. **Litty**,  
Thomasstr. 8-9.

NB Etwaige Bestellungen auf Sätze und Sorten bitte frühzeitig einreichen zu wollen  
D. D.

**Baumdecorationen**

in verschiedenen Neuheiten, sowie Baumlichte und Wachsstock.  
**J. A. Kerkau.**

**Engl. Biscuits**

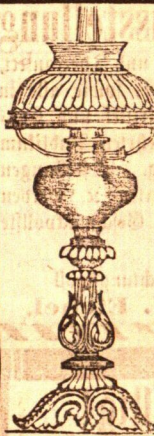
in verschiedenen Sorten von **Huntley & Palmers—London** empfiehlt **Herrm. Siebert.**



**Laternen,**

die im Winde nicht auslöschten, von 1 bis 1 1/3 Thlr. das Stück empfiehlt

**J. Witt.**



**Petroleum-Lampen**

in großer Auswahl unter Garantie zu äußerst billigen Preisen.

**J. Witt.**

Lampenkuppeln, Cylinder, Dochte, sowie alle Lampentheile habe stets auf Lager, ebenso werden alle Reparaturen an Lampen bei mir ausgeführt.

**Musikalien,**

in eleganten Einbänden, empfiehlt zum Feste **Ed. Schnée.**

Sieben erhielt neue Sendung

**Schönbuscher Lagerbier**

und empfehle dasselbe als vorzüglich.  
**R. Girod**, Bahnhof-Remel.

**Vorzügliches Backobst,**

als:  
geschälte Birnen und Aepfel, getrocknete Kirschen und Blaubeeren, Kirschkreide, neue Türkische, Steyersche u. Böhmsche Pflaumen, echten Engl. Zucker-Syrup und einen guten Candies-Syrup empfiehlt  
**Herrm. Siebert.**

Die wohlbekannten **Pfefferkuchen** zu 10 Pf., 5 Pf., auch kleiner und gutschmeckende **Pfeffernüsse**, pro Liter 40 Pf., sind wieder zu haben bei

**F. Merten.**

**Laubjagen,**

Holz, Bogen, Tischchen, Vorlagen, ganze Apparate, sowie Sägen, empfing  
**Ed. Schnée.**

Die erwarteten

**Rinderweiden**

und schwarze Wolltücher

sind eingetroffen und empfiehlt billigst

**E. Freymuth**, Fischer-Str. No. 4.

Meine **Wodwindmühle** mit 2 Gängen, französische Steine mit Cylinder- und Ventelgang, bin ich Willens sofort zu verkaufen.

**Sperber—Pröfuss.**

**100,000 Thaler,**  
5000 Zhr. 2 mal 1000 Zhr.,  
500 Zhr. u., sowie werthvolle Del-  
Gemälde fielen in meine Collecte.



**Loose**  
zur  
erlsten  
**Dombau-**  
**Lotterie.**

Ziehung am 13. Januar 1876.  
Hauptgewinn: 75,000 Mark ent-  
pfecht **Wilhelm Fischer.**

**Zu Weihnachtsgeschenken**  
empfehle:

Garnituren, Kragen, Fichus, Morgenhauben,  
Lackentücher, Fanchous, Vorben, Cravatten  
in Mull, Lüll und Seide, Lülldecken, Ball-  
Ballroben in Lüll, Mull und Turlatan,  
Coiffuren, Federn, Schleier, Spitzen jeder  
Art, Schärpen, Bänder in Nips, Taffet  
und Sammet, schwarze und colorirte  
Sammete, unecht auch echt, von 12 Sgr.  
bis 4 Zhr. per Elle, Glacé-, Wildleder-  
und Buckskin-Handschuhe, Eau de Co-  
logne u. c.

Durch neue reichhaltige Zufendung in oben-  
genannten Gegenständen bin ich im Stande,  
allen gerechten Anforderungen eines geehrten  
Publikums zu genügen.  
Die Preise billig und fest.

**A. Doehring.**

Meine

**Weihnachtsausstellung**  
von Marzipan, Figuren- und Lheeconfect,  
Honigkuchen, Honignüssen, sowie alle in  
mein Fach schlagende Artikel und Con-  
fituren empfehle dem geehrten Publikum  
zur geneigten Beachtung. Bestellungen  
auf Marzipanstücke, Torten u. werden  
auf das Sauberste und Geschmackvollste  
pünktlichst ausgeführt

Hochachtungsvoll  
**F. W. Eichel.**

**Recht billig!**  
Puppenköpfe mit u. ohne Haarfrisur,  
Puppenbälge,  
Puppenhüte,  
Puppenstrümpfe u. c.,  
empfehle **J. A. Kerkau.**

**Für den Weihnachtstisch empfehle:**  
Feine Speise- und Koch-Chocoladen von  
Jordan u. Linaeus (Dresden), vielerlei  
Baumkuchen, Lichte und Lichthalter, div. feine  
Löffelstangen, sämtliche Schreib- und  
Boubons, gebrannte Mandeln, Tisfiter  
Pfeffernüsse u. v. a.

**Helene Schiller, Rosenstr. 3.**

Eine große Parthie  
**Spiele und**  
**Beschäftigungsmittel**  
offerire, da diesen Genre nicht mehr  
führen will, **unterm Kostenpreise.**  
**Ed. Schnee.**

Soeken von 5 Sgr., Handschuhe v. 5 Sgr.,  
Unterjacken v. 15 Sgr., Hemden v. 15 Sgr.,  
Troyer v. 1 Zhr., weiße und schwarze Hälschen v.  
5 Sgr., Herren-Lücher v. 10 Sgr. empfehle  
sehr billig **Albert Fischel.**

**Schaukel- u. Räderpferde**  
in Leder und natürlichem Fell,  
offerirt **J. A. Kerkau.**

**Feinste Chocoladen,**  
aus den renommitesten Fabriken Franz Stoll-  
werk, Gln und L. D. Moser und Co.  
Stuttgart empfehle  
**Herrn. Siebert.**

**Zum Christbaum.**  
**Leuchter,** von zwei Pfennig an das  
Stück, empfehle **J. Witt,**

Einem geehrten Publikum wie meinen werthen Kunden  
empfehle mein ganz besonders **reichhaltiges grosses Lager in**  
**Gold- & Silber-Waaren, Uhren, Ketten und Granat-Waaren.**

Durch sehr vortheilhafte Einkäufe bin ich im Stande, die Preise  
bedeutend billiger zu notiren, als bisher

Hochachtungsvoll

**John Giese, Juwelier.**

**C. W. Neumann,**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein  
großes Lager in:

Angefangenen und fertigen Stickereien!  
**Marmor- und Mablasterwaaren zur Stickerie!**  
**Geschnitzten Holzwaaren und Korbwaaren!**  
**Chinesischen Artikeln in reichster Auswahl!**  
**Alfenide- u. Neusilberwaaren!**  
**Zijhlampen und Hängelampen jeder Art!**  
**Bijouterie- und Bronze-Waaren!**  
**Portemonnais, Cigarren- und Brieffaschen!**  
**Reisekoffer, Necessaires und Ledertaschen!**  
**Glacé-, Wildleder- u. Buckskin-Handschuhen!**

**Parfümerien, Seifen und Eau de Cologne!**  
Sämmtliche Waaren führe ich nur in **bester Qualität**  
und verkaufe dieselben äußerst billig.

**C. W. Neumann,**

Friedrich-Wilhelmstraße 19-20.

Die **Papierhandlung von Paul Fahr** empfiehlt ihre Neuheiten  
zu Weihnachtsgeschenken bestehend in:

**Schreib- und Zeichenmaterialien,**  
**Oelgemälden und Oeldruckbildern,**  
**Gold- und Barockspiegeln, Spiegelgläsern,**  
**Bernsteinwaaren,**  
**echten Meerschamspitzen und Pfeifen,**  
**Photographie-Albuns,**  
**Fröbel'schen Kinder- und Gesellschaftsspielen,**  
**Reisszeugen und Tuschkasten,**  
**Bilderbüchern, sowie**  
**eleganten Damengeschenken.**  
Die Preise sind alle so gestellt, daß Niemand im Stande ist, noch billiger  
zu verkaufen **Paul Fahr.**

**Albert Fischel, Marktstraße Nr. 3,**

empfehle sein großes Lager in  
**Double-Beizen, Double-, Matinez, Flozone-, und Gskymo-**  
**Ueberziehern, schwarzen Tuch- und Stoff-Röcken, Hosen**  
**und Westen, Jaquets in allen erdenklichen Farben u. v. A.**  
**Albert Fischel.**

1000 Unterhosen und Jacken von 15 Sgr. à Paar, reinwollene Hemden von  
1 Zhr. 3 Sgr., ca 90 reinwollene Herren-Lücher von 10 Sgr. **D. D.**

Mein großes  
**Spielwaaren-Lager**  
empfehle dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.  
**J. A. Kerkau.**

Der **Ausverkauf** von  
**Galanterie-Waaren, Schreib- u. Zeichnen-Materialien**  
wird zu den billigen Preisen ununterbrochen fortgesetzt  
**J. S. Kahan.**

**Patentirte Stiefel-Befohlung.**

Material zu 1 Dgd. Paar Stiefel oder Schuhe befohlen selbst ausführbar 8 Mark,  
zu 1/2 Dgd. 4 1/2 Mark incluf. Handwerkzeug und Anweisung.  
Bestmögliche Erzielung trockener, warmer Füße. Größte Dauerhaftigkeit. Ver-  
kaufsübernahme und Ausführung geeignete Vertreter gesucht.  
Leipzig, Blücherstraße 15. 1.

**Robert Schumann.**

(Copia.)  
Herrn **Robert Schumann** in Leipzig,  
Erfurt, den 5. November 1875.  
Bitte mir umgehend die restirenden 100 Paar Befohlung zu senden, ich werde  
diesen Monat auch noch 400 Paar Befohlung gebrauchen u. c.  
gez. **F. C. Gustav Esche,**  
Mainzer Hofplatz 6.

**Practische Geschenke.**

**Petroleum-Kochmaschinen,**  
**Fleischhack-Maschinen,**  
**Apfelschal-Maschinen,**  
**Schneeflocke-Maschinen,**  
**Gismaschinen,**  
**Brod-schneide-Maschinen,**  
**Zucker-schneide-Maschinen,**  
**Gis-schränke,**  
**Saus-Apothete,**  
**Gewürz-schränke,**  
**Butt-kasten,**  
**Giebrretter,**  
**Flaschen-fürbe,**  
**Wiener Caminstühle,**  
**Wasserfilter,**  
**Closets**  
empfehlen  
**Robert Lo-bell.**



**Kochmaschinen**

Systeme **Wahmann** von  
1 Zhr an, **Hägerich's**  
von 1 1/2 Zhr. an, **Men-**  
**rer** von 1 2/3 Zhr. an.  
**Kochgeschirre,** auch einzelne,  
in allen Größen vorrätig,  
unter Garantie zu den billigsten Preisen.  
**J. Witt.**

**Franz. Stangenspargel,** (nur unter  
Garantie),  
**Franz. und Russ. Schooten-Erbsen,**  
**grüne Bohnen in Essig,**  
**Trüffeln,**  
**Champignons,**  
**Engl. Mixed-Pickles und Piccalilly,**  
**Sardinen, Marke Philippe & Canaud,**  
**Nantes,** in ganzen, halben und  
viertel Büchsen,  
**Strassburger Gänseleber-Pasteten,**  
in Terrinen und Blechdosen,  
**Hummerfleisch,**  
**Krebsbutter und Krebschwänze,**  
empfang und empfiehlt  
**Herrn. Siebert.**

**Magen-**  
**Morsellen,**

mit Gewürz und mit Chocolate, 1/2 Kilo  
1 M. 50 Pf. u. 1 M. 80 Pf.  
Französische, wohlriechende Esprits als: Helio-  
trop, Jasmin, Neleba, Violet, de Milles-  
fleurs, Jolen-Club, Springfleurs, Gg-Bou-  
quett à Flacon 50 Pf. und 1 M.,  
Salicylläure-Klebstoff,  
Salicylläure-Heltpflaster,  
Carbolsäure-Heltpflaster,  
Dr. Scheibler's Mundwasser Fl. 50 Pf.,  
Salicylläure-Mundwasser Fl. zu 25 u 50 Pf.,  
Eiser Pastillen in plombirten Schachteln zu  
85 Pf.,  
Frostmittel gegen aufgebrochenen Frost und  
Frostbeulen,  
offerirt die Apotheke zum goldnen Adler von  
**Th. Groening.**

**Zu Weihnachtsgeschenken**  
empfehle Nähstiche, Weißstiche u. c.  
**E. Kundt, gr. Wasserstr. 16. 17.**

Gut gearbeitete **esene Rohrstühle**  
sind billig zu haben bei **Kastan,**  
Tischlermeister, Bommels-Ritte neben der  
eiserne Waake.

**2 große gemästete Ochsen**  
stehen zum Verkauf bei  
**F. Dohrn, Wallud-Ridden,**  
Bahnhof Stonischen.

Ein alter Pelz und verschiedene alte Klei-  
der sind zu verkaufen  
Rohgardenstraße 1. links.

**600 Mark** sind gegen sichere Unter-  
lage zu vergeben. Wo?  
sagt die Expedition d. Bl.

Ein schwarzwollener Damen-  
handschuh ist am Sonnabend auf  
dem neuen Markte verloren. Der Finder  
wolle denselben gegen Belohnung in der Ex-  
pedition dieses Blattes abgeben.

**500 Thaler**

werden gegen gute und sichere Unterlage gesucht.  
Erfällige Adressen unter **W. K. 500** in  
der Expedition dieses Blattes.  
Ein gut möblirtes Zimmer steht miethfrei  
Rosenstraße No. 7,  
neben der Englischen Kirche.  
Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.  
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Rißf** in Memel.  
Beilage.

# Beilage zu No. 297. des Memeler Dampfboots. „Memeler und Grenz-Zeitung.“

Sonntag, den 19. December 1875.

## Deutscher Reichstag.

29. Plenar-Sitzung. Donnerstag 16. Dezember.

Präsident v. Forckenbeck eröffnete die Sitzung um 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr. Am Tische des Bundesraths: Staatsminister v. Kamecke, Delbrück, Hoffmann, General-Postdirektor Dr. Stephan, Generalmajor Fries und v. Voigts-Rheß, Major v. d. Planitz u. A.

Tagesordnung: I. Erste und zweite Verathung des Gesetzentwurfs betreffend die Einführung des Gesetzes über die Postfreiheiten vom 5. Juni 1869. Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte genehmigt.

II. Zweite Verathung des Gesetzentwurfs betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Telegraphen-Verwaltung.

Referent Abg. Grumbrecht empfiehlt Namens der Budgetkommission die unveränderte Annahme der Vorlage. — Das Haus beschließt demgemäß.

III. Fortsetzung der Etatberathung auf Grund des mündlichen Bericht der Budgetkommission.

a. Etat der Verwaltung des Reichsheeres.

Nach dem Voranschlag betragen die fortdauernden Ausgaben 318,416,415 M. die einmaligen Ausgaben 34,929,271 M. und die Einnahmen 1,090,971 M. Referent Abg. Wehrenpennig giebt zunächst eine längere Uebersicht über die Verhandlungen in der Commission, aus der hervorgeht, daß dieselbe von dem Etat überhaupt 1,152,000 M. gestrichen hat. In dieser Summe sind jedoch noch 500,000 M. Rücknahmen enthalten, so daß im Ganzen nur 652,000 M. erübrigen, welche von der Commission abgesetzt sind. Diese Summe besteht wesentlich daraus, daß die zur Vermehrung von 50 activen Stabsoffizieren in Anlaß gebrachten Positionen 300,000 M. für Kasernenbauten in Dresden und 55,320 M. Eisenbahntransportkosten behufs Heranziehung des 3. und 4. Garderegiments zu den Herbstübungen nach Berlin, von der Commission abgesetzt sind.

Bei Kap. 19 der fortlaufenden Ausgaben beantragt Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst die zur Formirung eines Cavallerie-Divisionsstabes in Metz angelegten 17,148 M. zu streichen.

Abg. Richter (Hagen) spricht ebenfalls für Streichung dieser Position, während Generalmajor v. Voigts-Rheß die Position unter Hinweis auf das vorhandene Bedürfnis vertheidigt.

Die Position wird hierauf bewilligt.

Bei Kap. 20 (Gouverneure, Commandanten und Platzmajore) spricht Abg. Hafenclever gegen das Fortbestehen der Commandanturen in Frankfurt a. M. und Altona. Redner tadelt die Motive der Regierung, die sie in der dieses Kapitel begleitenden Denkschrift für Verbeihaltung dieser Stellen niedergeschrieben, er sieht in denselben eine Beleidigung der socialistischen Arbeiterpartei. Wenn man etwa glaube, daß ein Commandant eine Revolution aufhalten könne, dann irre man sich; der könne dann auch nichts machen. Sorge man lieber für Aufklärung des Volks, für Aenderung der bisherigen sozialen Zustände, dann werde man keine Platzmajore brauchen, die zu Wächter der bürgerlichen Ordnung völlig ungeeignet seien.

Die Positionen werden hierauf bewilligt.

Bei Kap. 23 (Generalstab und Vermessungswesen) richtet Abg. Sombart an die Reichsregierung die Frage, ob die Absicht vorliege, die trigonometrischen Arbeiten auf das ganze Deutschland auszuweihen.

Kriegsminister v. Kamecke erwidert, daß man gegenwärtig noch viel zuviel in Preußen mit diesen Arbeiten zu thun habe und daß daher voraussichtlich noch einige Jahre vergehen würden, ehe man zu den übrigen Staaten übergehen könne. Die Absicht selbst, die trigonometrischen Arbeiten auf sämtliche Deutsche Staaten auszudehnen, sei selbstverständlich nicht aufgegeben.

Abg. Graf Bethusy-Suc bemerkt, daß in dieser Frage zwischen der Militärverwaltung Preußens und der Reichs-Regierung ein Conflict bestehe, da Preußen nicht die gesamten Kosten der Vermessungen, die wohl noch bis am Ende dieses Jahrhunderts dauern dürften, auf seine Schultern nehmen könne. Redner behält sich vor, die ganze Angelegenheit demnächst im Preuß. Abgeordnetenhaus zur Sprache zu bringen. Zu Kap. 19 und Kap. 24 beantragt die Commission die Positionen für einen Landwehr-Brigade-Commandeur in Berlin mit 10,548 M. und für den Adjutanten desselben mit 900 M. nebst den Forragerationen, Wohnungsgeldzuschüsse etc., sowie die Positionen für 2 Regiments-Commandeure bei den Landwehr-Bezirks-Commando's mit zusammen 15,600 M. und für 48 Landwehrbezirks-Commandeure mit 259,200 M. zu streichen.

Abg. Richter (Hagen) hält eine Vermehrung des Offiziercorps nicht für gerechtfertigt. Man dürfe nicht Offizierstellen schaffen, die man für den Frieden nicht bedarf. Hier handle es sich lediglich um das Kriegsbedürfnis; wolle man sich aber auf diesen Standpunkt stellen und mit Rücksicht auf das Kriegsbedürfnis die Forderungen der Regierung bewilligen, so würden dieselben überhaupt keine Grenzen mehr finden.

Bundes-Commissar, General-Major v. Voigts-Rheß hebt die Nothwendigkeit für die Creirung der Stelle eines Landwehr-Bezirks-Brigade-Commandeurs für Berlin hervor. Die Control- und Ersatzgeschäfte hätten in Berlin einen Umfang erreicht, der die Stelle unentbehrlich mache. So befänden

sich 1600 Offiziere und 60,000 Mann in der Controle. Wolle man, daß das Ersatz- und Invaliden-Geschäft sorgfältig geprüft werden solle, so werde man nicht umhin können, die Positionen zu bewilligen.

Kriegsminister v. Kamecke: So wenig Aussicht er auch habe, mit seiner Ansicht durchzubringen, so müsse er doch noch einmal auf die ganze Organisation zurückkommen und dieselbe rechtfertigen. Indem Redner nun auf diese Organisation näher eingeht, führt er aus, daß es unmöglich sei, ohne dieselbe tüchtige Offiziere für den Krieg zu schaffen. Behne der Reichstag die Forderung der Regierung ab, so werde dieselbe jedes Jahr mit ihrer Forderung wieder kommen.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen und werden die von der Commission gestellten Anträge auf Absetzung der oben erwähnten Positionen genehmigt. Bei Kap. 24, Tit. 2 (Militärärzte) richtet Abg. Dr. Löwe an die Reichsregierung die Bitte, bei dem nächsten Budget die Aufmerksamkeit auf die Gehaltsverhältnisse der Militärärzte zu richten und eine Gehaltsaufbesserung in Aussicht zu nehmen.

Staatsminister Delbrück: Die Reichsfinanz-Verwaltung ist bei Aufstellung des Etats davon ausgegangen, daß es pro 1876 überhaupt nicht angänglich sei, kategorienweise Gehaltsaufbesserungen eintreten zu lassen, und daß speziell die Militärärzte anlangend ein erheblicher Theil derselben nehmen ihrem Gehalt, Civileinkommen bezieht.

Abg. Dr. Zinn unterstützt die Forderungen des Abg. Löwe, während Abg. Richter (Hagen) der Ansicht ist, daß ehe man daran gehe, die Gehälter für die Aerzte aufzubessern, es nothwendig sein werde, die Frage zu diskutieren, ob die Zahl der Aerzte in ihrem ganzen Umfange aufrecht zu erhalten sei. Er sei bereit, glaube, daß eine Einschränkung der Zahl sich sehr wohl durchführen lasse.

Bei Kap. 25. (Naturalverpflegung) erklärt Kriegsminister v. Kamecke auf eine Anfrage, ob man schon den Versuch gemacht, Mais statt Hafer als Fütterungsmaterial zu verwenden, — daß ein solcher Versuch keine Kostenersparniß ergeben habe.

Bei Kap. 27 (zur Unterhaltung von Uebungsplätzen) werden auf den Antrag der Commission ohne weiteren Widerspruch 20,000 M. im Sächsischen Etat und 10,152 M. im Preussischen Etat gestrichen.

Bei Kap. 37 (Artillerie und Waffenwesen) wird die Rücknahme für Erlöse aus dem Verkaufe entbehrlichen und unbrauchbaren Materials um 100,000 und 400,000 M. erhöht und demgemäß die Ausgabe um 500,000 M. ermäßigt.

Bei den einmaligen Ausgaben beantragt die Commission im Sächsischen Spezialetat (Tit. 21 und 22) die für den Neubau zweier Kasernements in Dresden (1 Rate) und zwar für die von Pirna nach Dresden zu verlegenden 2 Escadrons des Garde-Reiter-Regiments und für das von Reichen nach Dresden zu verlegende Jägerbataillon Nr. 13 ausgesetzten Positionen von je 150,000 M. zu streichen, zugleich aber folgende Resolutionen zu beschließen: 1) den Herrn Reichskanzler aufzufordern, dem Reichstage den Plan der Sächsischen Regierung vorzulegen, wonach die im Reichseigenthum befindlichen militärischen Etablissements von Dresden durch Neubauten dafelbst ersetzt werden; 2) zu erklären: Indem der Reichstag den Titel in der vorliegenden Form ablehnt, spricht er seine Bereitwilligkeit aus, bei Prüfung des vorbezeichneten Planes auch die Frage in Erwägung zu ziehen, ob zur Ausführung jener Neubauten, mit Rücksicht auf etwaige Garnisonverrückungen in Dresden aus Reichsmitteln Zuschüsse zu gewähren seien.

Nachdem Referent Abg. Dr. Wehrenpennig die Vorschläge der Commission zur Annahme empfohlen, erklärt der Sächsische Major v. d. Planitz, er könne versichern, daß das ganze Abkommen, wie es hier vorliege, das Interesse des Reichs in keiner Weise schädige, sondern im Gegentheil demselben nur günstig sei. Uebrigens habe auch die Sächsische Regierung die zur Beurtheilung der ganzen Sachlage erforderlichen Schriftstücke dem Herrn Reichskanzler zur Verfügung gestellt.

Ebenso protestirt Abg. Günther (Sachsen) gegen die von dem Referenten ausgesprochene Meinung, als ob es bei diesem Abkommen darauf abgesehen gewesen sei, zum Nachtheil des Reichs und zu Gunsten des Sächsischen Staats ein Gelbgeschäft zu machen. Das Reich mache im Gegentheil eine Acquisition, die ihm zum Vortheil gereiche. Er bitte deshalb der Angelegenheit ein Wohlwollen entgegenzubringen und ihr nicht mit Mißtrauen zu begnügen.

Abg. Krause (Sachsen) nimmt ebenfalls die Sächsische Regierung gegen den Vorwurf des Gelbgeschäftemachens in Schutz, hat aber im Uebrigen gegen die Annahme der vorgeschlagenen Resolutionen nichts zu erinnern.

Abg. Richter (Hagen): Die Sächsische Regierung steht nach zwei Seiten hin keineswegs tabelfrei da. Einmal müsse er ihr den Vorwurf machen, daß sie nicht offen gewesen. Denn es handle sich hierbei nicht um einen vom Reiche auszuführenden Neubau, sondern nur um einen vom Reiche zu bewilligenden Zuschuß, da die Sächsische Kammer die Kosten längst bewilligt habe. Der zweite Vorwurf treffe die Sächsische Regierung dafür, daß sie die ganze Angelegenheit als eine rein Sächsische behandelt, während die Kasernengebäude in das Eigenthum des Reiches übergegangen seien.

Die Diskussion wird herauf geschlossen. Die beiden Positionen von je 150,000 M. werden hierauf abgelehnt und

die von der Commission vorgeschlagenen Resolutionen zum Beschluß des Hauses erhoben.

Tit. 23 des Extraordinariums im Preussischen Etat (Transportkosten) für Beförderung des 3. u. 4. Garderegiments zu den Uebungen des Gardecorps 55,320 M.) beantragt die Commission zu streichen.

Abg. Dr. Lucius (Erfurt) beantragt die Bewilligung; ebenso bittet der Kriegsminister sowie der Abg. Rückert, entgegen dem Vorschlage der Commission, die Positionen zu bewilligen, da das Interesse der Uebungen die Heranziehung sämtlicher Regimenter erforderlich mache. Abg. von Adelshen hält dagegen das militärische Interesse nicht für gefährdet und bittet aus finanziellen Rücksichten dem Commissionsbeschlusse zuzustimmen.

Bei der Abstimmung wird die Position mit 150 gegen 104 Stimmen bewilligt. Die Commission beantragt sodann noch die Annahme folgender Resolutionen: 1) Die Erwartung auszusprechen, daß künftig nicht ohne vorherige Genehmigung des Reichstages die für eine bestimmte Kasernierung angewiesene Bau Summe zu anderweitigen Kasernementszwecken ganz oder theilweise verwendet werden. 2) Die Militärverwaltung zu erlauben, künftig dem Etat eine Uebersicht der für im Bau begriffenen Kasernen erwachsenen und voraussichtlich noch erwachsenden Kosten sowie über die für Kasernenbauten bereits bewilligten und reservirten Beträge mitzutheilen, auch die Forderungen für Kanalbauten durch ausführliche Darlegung der Garnisonsverhältnisse und der Bestimmung der etwa verfügbar werdenden Kasernements zu vervollständigen.

Die Resolutionen werden ohne Debatte angenommen, womit die Verathung des Militäretats beendet ist. Hierauf wird die Sitzung auf heute Abend 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vertagt. Schluß 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

## Im Doctorhause.

Erzählung von M. Widdern.

(Fortsetzung.)

Es lag freilich nichts Berausches, nichts Verführerisches in diesem jetzt wieder bleichen Gesicht, aber es lag Anderes darin, was zum Herzen sprach, was ihr etwas unendlich Anziehendes, den sanften Reiz einer Madonna verlieh. Sie hatte die Augen wieder gesenkt, ein leises Beben durchlief ihre Gestalt, sie fühlte sich so klein, so erbärmlich, da sie von ihm über einer Handlung überrascht worden, vor der sie erröthen mußte. Aber er tadelte sie nicht, er, der doch sonst immer bereit war, selbst das kleinste Unrecht, das sie unwissentlich oft beging, zu rügen, er deutete nur leicht mit der Hand auf die Photographie und wiederholte: „Finden Sie das wirklich?“

„Ja, sehr!“ sagte sie leise.

„Ein langer, tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust. „Mein Kind!“ sagte er dann traurig, „und doch“ — Er wendete seinen Kopf langsam von ihr weg und machte einige unruhige Schritte im Zimmer hin und her, als wollte er damit sich selbst zur Ruhe bringen. Als er dann aber vor ihr stehen blieb, da hatten seine Züge wieder jenen harten, stolzen Ausdruck, vor dem die Umgebung zitterte — es zeigte nichts mehr von irgend welcher inneren Erregung.

„Haben Sie den Wünschen meiner Mutter genügt,“ fragte er, „als Sie bis in dieses Zimmer drangen?“

Sie erröthete bis unter die leuchtenden Haarwellen; „ich bitte um Verzeihung,“ sagte sie dann, „ich —“

Er unterbrach sie: „Sie folgten aber der Begier, das Geheimniß dieser Mäulichkeit zu enthüllen, ohne daran zu denken, wie kleinlich zum Mindesten ein solches Beginnen ist. Das wollen Sie ja wohl sagen, nicht wahr? Nun, damit Sie Ihre Neugierde vollständig befriedigen, sollen Ihnen auch die anderen Gemächer erschlossen werden!“ Es zuckte verächtlich um seine Mundwinkel, als er zur Pfortiere trat und dieselbe ein wenig zur Seite schob. „Darf ich bitten,“ sagte er und begleitete die Einladung mit einer leichten und doch befehlenden Handbewegung.

Es war ein eigener Klang, den diese Stimme heute hatte, der Ton vibrirte halb grollend, halb wieder wie in verhaltenem Weh.

Wieder hoben sich ihre Augen, wie entsetzt blieben sie an seinem Gesicht hängen — es war todtenbleich, als wäre jeder Tropfen Bluts aus ihm entfernt. Die Augen hatten sich weit geöffnet, aber es schien, als wenn alles Leben aus ihnen gewichen, so müde, so todesmatt sahen sie aus.

Diesmal hoben sich die langen Wimpern und die großen Augen Gabriels blickten voll in das Gesicht des Doctors. Es lag etwas unsagbar Vorwurfsvolles in diesem Blick, in der Art und Weise, mit welcher sie ihre Hände zu ihm erhob: „Verhöhn Sie mich nicht,“ flüsterte sie und trat einen Schritt zurück — „es ist an sich schon so traurig, allein in der Welt zu stehen — machen Sie mir das Leben nicht noch schwerer — ich denke“ — sie fuhr nicht fort, er war ja hier in seinem Recht, sie durfte keine Beleidigung in der Miße sehen, die sie sich ja wissentlich zugezogen.

Er hatte die Arme über der Brust verschränkt: „Fahren Sie nur fort,“ sagte er und trat wieder von der Pfortiere zurück — „ich fürchte mich nicht vor der Straf-

predigt aus Ihrem Munde, bin lange darauf vorbereitet durch die seltsame Veränderung Ihres Auftretens. Apropos," setzte er dann leichthin hinzu — „seit wann ist denn Gotthold Löwen Ihr Vertrauter? — Ich muß Ihnen gestehen, Gabriele, daß ich diese Heimlichkeiten nicht billige; ein Mädchen, und besonders Sie müssen Alles vermeiden, was Sie in's Gerede der Leute bringen kann. An eine Verbindung mit ihm dürfen Sie nicht denken — es giebt Verhältnisse, die eine Heirath für Sie — mit einem Manne in Gotthold's Stellung wenigstens, unmöglich machen. . . Andererseits aber denke ich, mein Müdel muß zu viel Sitte in diesem Hause gelernt haben, um das Spiel eines Mannes zu werden, der, wie gesagt, niemals daran denken kann, sie echt und recht an seine Seite zu stellen.“

Hatten die Worte Leo's Zauberkraft? Sie brachen mit einem Male den Stolz des Weibes offene Bahn — auch ihm gegenüber. . . Sie war fast ein ganzes Jahr in diesem Hause, hatte sich stumm unter seine eiserne Herrschaft gebeugt, die erbarmungslos jede Freude zu zerstören suchte, welche seiner Mutter Liebe ihr bereitet — aber jetzt schien auch für ihn ihre Stunde gekommen zu sein. Es leuchtete zornig auf in den schönen Augen des Mädchens, und die tiefste innere Erregung durchbedte jene prächtige Stimme, von der Leon einst gesagt, es ließe sich selbst Gabrielens äußere Erscheinung um ihretwillen vergessen.

„Fürchten Sie nicht für mich, Herr Doctor," sagte sie — „ich weiß genau, was ich zu thun — und was ich zu lassen habe!“ Ein tiefer Athemzug hob ihre Brust, dann fuhr sie fort: „So sehr Sie auch während all' der Tage meines Hierseins, während jener Stunde möchte ich sagen, die wir gemeinsam verlebte, suchten, mich vor mir selbst zu erniedrigen, mir die Achtung vor meinem eigenen Ich zu rauben, ich bin nicht das slavische erbärmliche Geschöpf geworden, zu dem Sie mich haben machen wollen. . . Wenn ich mich bis jetzt vor Ihnen gebeugt habe, Herr Doctor Harten, so geschah es nicht, weil ich mich Ihnen gegenüber zu klein fühlte, dieses armen Gesichtes halber, das Ihnen so verhaßt ist, nein, Ihrer Mutter zu Liebe that ich's — die ich nicht bekümmern wollte. . . Fürchten Sie nicht, daß ich meine Augen bis zu Ihrem Freunde erheben werde, glauben Sie nicht, daß ich vergessen könnte, was er seiner Stellung schuldig ist.“ (Fortsetzung folgt.)

**Provinzielles.**

□ Königsberg, 17. Dezember. Der Vorstand des Vereins zur Erziehung verwahrloster Kinder hielt in voriger Woche eine Sitzung ab, in welcher manches erwähnenswerthe zur Sprache kam. Die Wirksamkeit des Vereins ist faktisch eine von aller frömmelnden Tendenz fern liegende und höchst segensreich in das praktische Leben eingreifende. Man ging von der richtigen Anschauung aus, daß die zahlreichen, von sittlicher Verwilderung zeigenden Verbrechen auf mangelnde Erziehung zurückzuführen seien. Nach dem in dem Lehrer Fehse eine pädagogische Kraft gefunden war, die sich mit unglaublicher Hingebung ihrer Aufgabe unterzog, ging der Verein mit einer Art von genialer Verwegenheit dem sozialen Uebel direkt auf den Leib, suchte sich geflissentlich von der Straße die allerwerthvollsten und verworfensten jugendlichen Subjekte auf und gab sie in ihre Anstalt in die Hände des H. Fehse. Und immer mehr und mehr wurden aufgenommen, obwohl bedenkliche Finanzleute den Kopf schüttelten und ängstlich nach den Mitteln fragten. Es wurden durch allerlei Operationen bedeutende Mittel geschafft, so durch die Ausstellung und Lotterie vor ca. zwei Jahren allein fast 50,000 Mark. Jetzt sah sich der Vorstand in die traurige Nothwendigkeit versetzt, entweder das Capitalvermögen anzugreifen und somit die Art an seine Zukunft zu legen, oder seine Thätigkeit zu beschränken: eins so schlimm wie das andere. In diesem Dilemma entschloß man sich erneute Deutungsgegen den Gemeinfinn des Publikums zu unternehmen, und um solchen größeren Erfolg zu sichern, eine hohe Dame um Uebernahme des Protektorats zu bitten. Die Wahl fiel auf Frau Ober-Präsidentin v. Horn, Excellenz, und hat dieselbe vorgestern erklärt das Protektorat anzunehmen. Zum Frühjahr wird wahrscheinlich wieder eine mit Lotterie verbundene Ausstellung stattfinden. Vorher aber muß noch Geld geschafft werden und hat man daran gedacht den Saal der neuen Börse zu einer großartigen Musikaufführung zu erbitten, welche gemeinschaftlich von der musikalischen Akademie, dem neuen Gesangverein, dem Sängerverein, den Liederkreuzen der Philharmonischen Gesellschaft und der Kapelle des 41. Regiments ausgeführt werden soll. Als Zeit der Aufführung ist der Schluß des Januar in Aussicht genommen, weil dann der Provinziallandtag noch tagt. Gott gebe dem Gedanken glückliches Gedeihen! Befanlich werden auf dem gewaltigen Terrain hinter der langen Reihe großartige Bauten für die Universität (Klinik) ausgeführt. Ein kleines in der Nähe befindliches, leerstehendes Häuschen wurde zur Aufbe-

wahrung von Handwerkszeug und Baugeräthen benutzt und sollte nach Beendigung des Baues abgebrochen werden. Die grimme Kälte des heurigen Winters will nicht recht gestatten bei „Mutter Grün“ zu wohnen und so hatten sich einige obdachlose Leute hier ein Nachtquartier usurpirt. Sie waren nun zwar unter Dach, doch bitter kalt blieb es immer und so kamen die Herren auf den genialen Einfall, auf dem Fußboden von Stroh und Holzspänen sich ein lustiges Wachtfeuer anzuzünden. Da die Dielen aber ihrer Berechnung entgegen Feuer fingen so machten sie sich schleunigst aus dem Staube und überließen das brennende Haus seinem Schicksal. Glücklicherweise sah der Nachwächter den Feuerchein und alarmirte die Feuerwehr, welche den Brand in fünfzehn Minuten löschte. Das Haus wird jetzt überwacht und haben die Herrn Liberliner so sich selbst um ein billiges Nachtquartier gebracht.

Liebstadt. Welche Vorsicht bei Verausgabung der neuen Goldstücke nothwendig ist, zeigt folgender Vorfall: D. hiesige Gerbermeister W. reiste vor kurzer Zeit an einem Sonntage in Geschäften nach dem benachbarten Kirchdorf Sch., und besuchte, da ihm noch Zeit übrig blieb und der Gottesdienst noch nicht beendet war, die dortige Kirche. Kaum aber hat er dort Platz genommen, als auch schon ein Klingbeutelträger ihn gewahrt und mit vorgestreckter Büchse die Börse des Fremden in Anspruch nimmt. Schnell saßt Bekterer in die Westentasche, holt ein Zweifelnigstück hervor und wirft's in die Büchse und ist froh, daß der Dünkelgeist ihn nicht weiter in seiner Andacht stört. Nach dem Schluß der Predigt, nach welchen die üblichen Dankagungen folgen, dankt der Pfarrer auch einem unbekanntem freundlichem Geber, der der Kirche ein Zwanzigmarkstück zum Geschenk gebracht. Nun erst fährt's unserm ehrbaren Gerbermeister durch den Kopf, daß er von Hause auch ein Goldstück im oben angeführten Betrage mitgenommen, und hat darum nichts Eiligeres zu thun als seine Westentasche nach demselben zu durchsuchen; aber — o Himmel! — es war nicht darin. Er hatte also in der Eile in Stelle des Zweifelnigstückes das Zwanzigmarkstück in die Kirchenbüchse geworfen, und vertieß wenig erbaut von seiner Freigebigkeit die Kirche.

Elbing. Der Magistrat hat beschlossen, dem in Osterode gegründeten Städtebund beizutreten. Die Stadtrveordneten werden darüber dieser Tage schlüssig werden.

**Anzeigen.**

**Weihnachtsbescherung für die fleißigsten unter den ärmsten Kindern der städtischen Elementarschulen.**

Bei dem herannahenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir, den vielfach bewährten Wohlthätigkeitsfinn der Einwohner unserer Stadt auf die Bescherung, welche auch in diesem Jahre, mit Genehmigung der vorgelegten Behörde, den fleißigsten Söhnen und Töchtern der ärmsten Leute in den städtischen Elementarschulen durch die betreffenden Herren Lehrer bereitet werden soll, mit der ergebensten Bitte zu richten, diese Schulfeierlichkeit durch die Spendung kleiner Gaben gütigst zu unterstützen. Es soll dadurch der Zweck erreicht werden, die armen Kinder nicht nur an einen mehr geregelten Schulbesuch zu gewöhnen, sondern ihnen auch durch die Hand ihrer Lehrer eine Aufmunterung zu fortgesetztem Fleiße zu Theil werden zu lassen. Abgelegte Kleidungsstücke, Schulbedürfnisse, Spielsachen oder Geldbeiträge über deren Verwendung öffentlich Rechenschaft abgelegt werden wird, bitte ich daher zur Vertheilung an die genannten Schulen den Herren Vorstehern derselben oder mir freundlichst anvertrauen zu wollen.

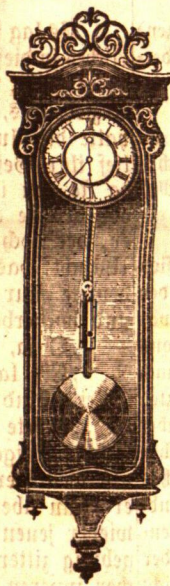
Der Schul-Inspector.  
**Dr. Heinrici.**

Frischen Astrachaner Caviar, Strassburger Gänseleber-Pasteten, Sardinen, Austern und Hummerfleisch, Krebschwänze und Krebsbutter, — Riesen-Stangen-Spargel, Französische u. Russ. Schooten-Erbsen, — Trüffeln, Champignons, Engl Pickles und div. Saucen, Cayenne- und Curry-Powder, in Zucker eingelegte Früchte: Ananas, Pfirsiche, Reine Claude, Mirabellen, Aprikosen etc., candirte Orangenschalen, Citronat, Succade, eingelegten Ingver, Orangen-Marmelade und diverse Engl Biscuits empfiehlt  
**C. H. Engel.**

**Grangemouther Kaminkohlen,** vorzüglich zur Ofenheizung, empfiehlt mit und ohne Anfuhr billig.  
**Franz Born.**

**Größestes Lager** von Blumen und Coiffuren neuesten Genres zum Preise von 20 Pi. bis 15 Mark per Stück bei  
**A. Doehring.**

Umzugshalber sind Holzstr. No. 30 a., 1 Treppe, diverse Möbel und Wirtschaftsgesährte zu verkaufen.



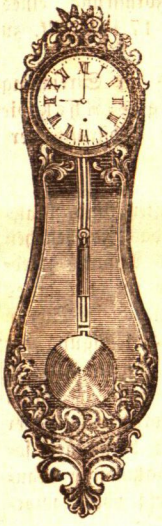
**Als vorzügliche Weihnachtsgeschenke**

empfehle mein Lager goldener Damen-Uhren

mit nur guten Werken von 50 Mark an, goldene und silberne

**Ancre- und Cylinder-Uhren. Regulateure**

in großer Auswahl.  
**H. Barthes,** Uhrmacher, Friedr.-Wilh.-Str. neben der grünen Apotheke.



Schottische Orangen-Marmelade, candirten Ingber, eingemachten Ingber, candirte Pomeranzen-Schaalen, Smyrna-Tafel-Feigen, Maroccan Datteln, Italienische Prünellen, Traubenrosinen, Schaalmandeln à la princesse, Sultanrosinen, Sucade, Rocks und Drops, Engl. Pfeffermünz und neue vollkörnige Wall-, Para- und Lambertsüsse empfing in grosser Auswahl und offerirt zu billigen Preisen  
**Herrn. Siebert.**

**1000 Thaler** werden auf sichere Hypothek resp. Unterpfand, bei notarieller Verschreibung, zu hohem Zinsfuß gelehnt. Adressen beliebe man unter PP. 1000 in der Exped. d. Dampfboots abzugeben

Einem Lehrling sucht  
**C. Bodenstein,** Glasermeister.

**Bekanntmachung.**  
Der Kaufmann Carl Swan Raphael Friedrich Herrmann Valentin Schulz und Charlotte Friederike Karnowsky letztere im Beistande ihres Vaters, des Maurer und Eigenthümer Franz Julius Karnowsky, sämmtlich von hier, haben durch den Vertrag vom 12. November d. J. die Gemeinshaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.  
Memel, den 13. November 1875.  
Königl. Kreisgericht.  
Zweite Abtheilung.

Memel, den 15. December 1875.  
**Bekanntmachung.**  
Da mit dem 1. Januar 1876 die Hundesteuer pro I Semester f. fällig wird, bringen wir das Hundesteuer-Regulativ zur Kenntniss des Publikums. (Siehe No. 296 d. Bl.) Die weißen Marken sind für das I. Semester f. nicht gültig, sondern müssen bei der Steuerzahlung gegen gelbe Marken umgetauscht werden. Hunde, welche nach dem 15. Januar f. ohne gültige Marke angetroffen werden, ist der Abdecker aufzufangen, angewiesen.  
Der Magistrat.

**Zu Weihnachts-Gin säufen** empfehle mein großes Lager in Leinen, Tischzeugen, Handtüchern, Taschentüchern, Negligee Stoffen, Parchends, Shirtings, Messels, Flanellen, Betttrells, Bettbezügen, Bettdecken, Gardinen zu recht billigen festen Preisen.  
Außerdem empfehle ich mein reichhaltig sortirtes Lager fertiger Wäsche in neuen anerkannt gut sitzenden Facons, als:  
danehafte Shirting-Oberhemden von 6—8 Thlr. per 1/2 Dbd.,  
desgleichen mit leinenen Ginfäden v. 8—14 Thlr. per 1/2 Dbd.,  
reineleiene Oberhemden v. 11—20 Thlr. per 1/2 Dbd.,  
Nacht hemden von 4—8 Thlr. per 1/2 Dbd.,  
Damen hemden von 3 1/2—15 Thlr. per 1/2 Dbd.,  
Knaben- und Mädchen hemden in allen Größen, Negligee sachen, als: Beinkleider, Nachtjaken, Röcken, Schürzen, Nachthanben u. A. m. in Folge sehr großer Vorräthe 10 % billiger.  
Bestellungen auf Herren-, Damen- und Kinderwäsche werden schnell und bestens ausgeführt.  
**J. L. Redmer,** Börsenstr. 1—4.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redakteur Dr. Riß in Memel.